



Ab is Sagmehl!



Bild für die Ewigkeit: Kilian Wenger (links) hat soeben Jörg Abderhalden bezwungen. (ESAF 2010 in Frauenfeld). Ein Duell, das es drei Monate zuvor auch in Näfels gab. (Foto: Robert Dillier)

NOS-Schwingfeste im Glarnerland

Die Geschichte, Teil 4

Nach einem Unterbruch von 22 Jahren führte das Nordostschweizerische 1996 wieder ins Glarnerland. Erstmals war Schwanden mit dem Fussballplatz Austragungsort.

Am Fusse des Körperdominiert ein Athlet – der amtierende Schwingerkönig von Chur 1995, Thomas Sutter. Der Appenzeller gewann alle sechs Gänge, im Schlussgang gegen den Zürcher Christian Vogel. Das Punktemaximum verfehlte er lediglich um 0,25 Zähler. Hinter dem Appenzeller Innerrhoder erlangten gleich zwei Gäste die Ehrenränge. Der schnauzige Aarauer Matthäus Huber, der einzig gegen Vogel verlor, wurde Zweiter. Die Tagesüberraschung aber bildete der Freiburger Daniel Brandt im dritten Rang. Überhaupt schnitten die Gäste mit sieben von acht möglichen Kränzen äusserst erfolgreich ab. Dies galt nicht für die Gastgeber. Sie vergaben ihre Chancen während des Tages, oder im letzten Gang. Der damalige Teamleader Hansjürg Küng stellte um den Kranz mit dem Zürcher Oberländer Markus Spörri, was nur dem Zürcher zum Kranz reichte. Auch duellierte sich Küng unter dem Tag mit dem damals 16-jährigen Jörg Abderhalden. Werner Rhyner verlor ums Eichenlaub gegen den Churer Christian Joos.

ZWEI MARKANTE FIGUREN NICHT IM AUSSTICH

Martin Huber stellte im vierten Gang mit einem gewissen Arnold Forrer, der an jenem Fest seinen ersten Kranz erlangte. Huber schwang nach einer Niederlage im fünften Gang nicht mehr ums Eichenlaub. Weitere Teilnehmer waren Josef Hämmerli, Sepp Hauser, Peter Tschudi, Martin Hager, Stefan Wirth, Daniel Landolt und Jack Feldmann sowie zwei Persönlichkeiten, die heutige wichtige Ämter im Schwingensport bekleiden. Der heutige Kantonalpräsident Rolf Figi und der technisch Leiter des NOS-Verbandes Fridolin Beglinger verpassten den Ausstich. Figi hätte den vierten Gang gewinnen müssen, um weiterzukommen, stellte aber mit Karl Lenherr. Beglinger gewann den vierten Gang, was aber dennoch nicht mehr fürs Weiterkommen reichte. Insgesamt 241 Schwinger waren auf dem Sportplatz «Wyden» im Einsatz. Mit 4100 Zuschauern blieb der Aufmarsch am 7. Juli 1996 eher unter den Erwartungen, was sich auch in der Festabrechnung niederschlug.

EIN DUELL, DASS ZU REDEN GAB

Nach einem Unterbruch von 14 Jahren fand das bislang letzte Nordostschweizerische am 27. Juni 2010 in Näfels statt. Die Aufwartung als Gast am NOS machte der blutjunge Diemtigtaler Kilian Wenger. Rund drei Monate später krönte sich der Berner in Frauenfeld zum neuen Schwingerkönig. Wegweisend war im Thurgauer Hauptort sein Sieg im fünften Gang über den dreifachen Schwingerkönig Jörg Abderhalden. In Näfels noch unterlag Wenger Abderhalden im Anschwingen nach einem strittigen Entscheid. Trotz vier gewonnenen Gängen und 56,50 Punkten blieb der Gast, der bei einem Schwingfan in Riedern übernachtete, kranzlos. Abderhalden reihte fünf weitere Siege an seine Fahne und siegte mit phänomenalen 60 Zählern. Im Schlussgang bezwang er den Bündner Stefan Fausch in der Wiederholung des Schlussganges vom Eidgenössischen 2007 in Aarau.

DAMALS GEGNER – HEUTE GEMEINSAM FÜR DEN VERBAND TÄTIG

Als Glarner Sicht sorgte Fridolin Beglinger für schöne Momente. Derweil sein Vater das OK-Präsidium innehatte, setzte sich Fridolin den Kranz auf. Im letzten Gang bezwang er den Schaffhauser Christian Heiss. Heute sitzt er gemeinsam mit Heiss im NOS-Vorstand. Florian Beglinger musste im letzten Gang das Eichenlaub Tobias Krähenbühl überlassen und Peter Horner verlor gegen Adrian Oertig, der mit 56,50 aber ebenfalls kranzlos blieb. Weitere Glarner Teilnehmer waren Benjamin Beglinger, Markus Figi, Reto Landolt, Franz Freuler, Ruedi Luchsinger sowie Roger und Ueli Rychen. Der heute dreifache Eidgenosse absolvierte im Alter von 18 Jahren alle sechs Gänge, verlor aber im Ausstich beide Duelle. Insgesamt traten 179 Schwinger vor 4250 Zuschauern zum Wettkampf an.

JHE

Vorschau zum NOS in Mollis

So offen wie selten

Zum 127. Nordostschweizer Schwingfest in Mollis ist die Ausgangslage offen und spannend. Die einheimischen Bannerträger Samuel Giger, Armon Orlik, Damian Ott und Roger Rychen werden von acht starken Gästen, angeführt vom Zuger Pirmin Reichmuth, gefordert.

Seit 2016 haben sich Samuel Giger und Armon Orlik die Siege am Nordostschweizerischen aufgeteilt. Orlik siegte 2016 in Wattwil, 2018 in Herisau und 2019 in Hallau, Giger 2017 in Davos, 2021 in Mels und 2022 in Bichelsee-Balterswil. Ausser den beiden Genannten ist keiner NOS-Sieger mehr aktiv. Jene zwei Athleten gehören auch in Mollis zu den Topfavoriten. Giger hatte zuletzt mit einer Rippenblessur pausieren müssen. Zuvor aber zeigte er in Elm am Glarner-Bündner eine starke Leistung. Orlik schwang auf dem Stoos stark, eine Woche darauf gewann er das Bündner-Glarner und gelangte in Flims zu seinem ersten Kranzfestsieg in der laufenden Saison. Eine sehr gute Saison zeigten bislang Damian Ott und Domenic Schneider. Der Toggenburger Damian Ott kehrte nach einem verletzungsgeplagten Jahr 2022 zu alter Stärke zurück und siegte am Thurgauer, wie auch am eigenen Kantonalen. Schneider gewann heuer schon zwei Kantonalen, das Zürcher und Basel-landschaftliche. Ebenfalls für Grosstaten, quasi vor der Haustüre, bereit scheint der Glarner Bannerträger Roger Rychen. Der Angriffsschwinger ist immer auf eine Entscheidung aus, was dem Publikum gefällt. Schmerzlichst fehlen werden bei den Gastgebern die verletzten Samir Leuppi und Werner Schlegel, wie auch Martin Hersche, der am gleichentags stattfindenden Berner Kantonalen antritt.

Reichmuth's Premiere

Die Gastgeber müssen sich aber vor acht starken Gästen in Acht nehmen. Alle übrigen vier Teilverbände haben das Recht an einem Teilverbandsfest zwei Gäste ins Glarnerland zu entsenden. Heraus ragt der Zuger Pirmin Reichmuth, der noch nie an einem NOS zu Gast war. Der Chamer gewann heuer schon fünf Anlässe, darunter das Ob- und Nidwaldner Kantonalen. Zuletzt musste er wegen Rückenproblemen eine Pause einlegen. Ebenfalls ist sein Weggefährte Sven Schurtenberger zu beachten. Der Luzerner weist eine brachiale Gewalt auf und kann jedem Gegner ein Unentschieden anbringen. Von den weiteren Gästen gilt es den Freiburger Schönschwinger Lario Kramer zu beachten. Er ist Anführer einer neuen, jungen Südwestschweizer Generation, nachdem sie jahrelang untendurch mussten. Auch sein Begleiter Benjamin Gapany aus dem Greyerzerland, wie auch die beiden Nordwestschweizer Lars Voggensperger und Tobias Widmer wie auch der Berner Patrick Schenk sind eidgenössische Kranzschwinger. Einzig der zweite Berner Gast Gustav Steffen ist nicht im Besitz der höchsten Auszeichnung im Schwingsport. Der Sumiswalder ist aber ebenfalls nur schwer zu bezwingen.

Gestärktes Selbstvertrauen

Insgesamt 150 Schwinger werden auf fünf Plätzen um die begehrten Kränze und den Tagessieg kämpfen. Die weiteren Glarner Teilnehmer neben Teamleader Rychen sind Sämi Horner, Reto Landolt, Christian Pianta, Beni Rhyner, Patrik Schiesser und Mario Tschudi. Für Pianta wäre es der erste Einsatz der laufenden Saison, kurierte er doch eine Verletzung aus. Tschudi musste wegen Rippenproblemen am Bündner-Glarner nach zwei Gängen forfait geben. Ob er bis Mollis wieder fit ist, wird sich weisen. Mit einer gehörigen Portion Selbstvertrauen reisen nach ihren Kranzgewinnen in Flims Reto Landolt und Patrik Schiesser auf den Flugplatz Mollis. Ob sie auch am Nordostschweizerischen reüssieren, wird sich zeigen. Bei einem Teilverbandsfest hängen die Trauben bekanntlich höher als bei einem Kantonalen Anlass. Ein Nordostschweizerisches, quasi vor der Haustüre, sollte jedoch für alle Glarner spezielle Motivation darstellen.

JHE



Zwei der Topfavoriten auf den NOS-Sieg in Mollis: Samuel Giger (hinten) und Armon Orlik. (Bild: Glarner-Bündner 2023 in Elm)


ELEKTRO BÖRNER
 Bahnhofstr. 4, 8777 Betschwanden
 elektro_boerner@bluewin.ch Natel: 079 90469 43
 Ihr Fachmann für den Sicherheitsnachweis

Alles für den Haushalt bei:

 Gar nicht so weit weg – oder?

Bäbler AG
Heizungen
Glarus
 055 645 52 28
 Obere Allmeind 2b, 8755 Ennenda
 www.baebler-heizungen.ch



Ab is Sägmehl!



Florian Riget möchte in Mollis einen Kranz gewinnen

(Foto: Taria Hösli)

Portrait Florian Riget

Täglich Thema Schwingsport

Er ist der derzeit stärkste «Rapperswiler» Schwinger, stellte heuer schon mit Samuel Giger und hatte auf dem Stoos die Ehre gegen Schwingerkönig Joel Wicki anzutreten. Zuvor hatte Florian Riget auch die Schattenseiten des Sports kennengelernt.

Der 27-jährige Florian Riget kommt aus einer waschechten Schwingerdynastie. Vater Pius war ebenfalls Kranzschwinger und drei Mal für ein Eidgenössischen selektioniert, auch dessen zwei Brüder Sepp und Niklaus schwangen, ebenfalls deren Cousins, wobei Andreas Riget wohl der erfolgreichste von Allen war. Mutterseits war es Grossvater Martin Eberhard, der Kranzschwinger war und August Brunner, dreifacher Eidgenosse, ist ein Onkel von Florian Rigets Mutter. Daheim in Schänis sind sie zu viert aufgewachsen. Der älteste, Martin, der den Landwirtschaftsbetrieb führt, schwang nur kurz. Der mittlere Bruder Tobias hat sich viel um Florian gekümmert und ist als Technischer Leiter im Klub noch heute Ansprechperson. Seine Laufbahn hat er verletzungsbedingt einmal mehr unterbrechen müssen. Dazu kommt noch Schwester Lea. «Im Sommer vergeht kein Tag, wo wir am Mittagstisch nicht über den Schwingsport fachsimpeln», erklärt Florian Riget die Wichtigkeit des Nationalsports in seiner Familie.

Erfolgreiches Jungschwingertrio

Florian Riget war ein talentierte Jungschwinger. Das Trio Stefan Treppe, Patrick Schnyder und Riget sorgte für viele Erfolge, oftmals waren sie derart überlegen, dass es Rapperswiler Klubduelle um den Tagessieg gab. Riget selbst gewann ungefähr acht Jungschwingerstage. Schnyder und Treppe gaben wegen Verletzungen, oder anderen Gründen den Sport später auf. Mit den beiden um ein Jahr älteren Pirmin Gmür, Dominik Oertig und Riget entstand im Gasterland ein neues talentiertes Trio bei den Aktiven. Am Rapperswiler Verbandsschwingertag 2014 in Amden folgte dann ein schwerevoller Tag. Florian Riget verletzt sich im sechsten Gang – Bandscheibenvorfall hies die verheerende Diagnose. «Da meine beiden Klubkameraden in jenem Jahr den ersten Kranz gewannen, wollte ich dies unbedingt auch erlangen und unter allen Umständen am St. Galler Kantonalen teilnehmen.» Riget versuchte es noch am Toggenburger Verbandsschwingertag, ehe er einsehen musste, der Körper macht nicht mit. Es folgte eine mehr als Dreijährige Pause. Erst 2017 auf dem Ricken kehrte zum Schwingen zurück, ein Jahr später klappte es mit dem ersten Kranzgewinn. «Die Erfolge von Dominik und Pirmin, die immer mehr für Furore sorgten, stachelten mich in jener Zeit an. Doch meine lange Pause war begründet und richtig, ich musste auf meinen Körper hören und dem Rücken Sorge tragen. Heute bin ich dankbar, dass ich wieder beschwerdefrei bin.» Physio und Massage für seinen Rücken sind aber noch heute wichtig für den Schänner.

ESAF 2025 als Motivationsschub

Nordostschweizerische hat Riget aus den erwähnten Gründen noch nicht viele bestritten. «Ich hoffe, ich kann an die erfolgreichen 2021 und 2022, wo ich jeweils den Kranz erlangte, anknüpfen. Dies ist ein hochgestecktes, aber mögliches Ziel.» Zwar spielt es Riget keine Rolle, wo das NOS ausgetragen wird, dass es aber so nahe beim Einzugsgebiet des Schwingerverbandes Rapperswil zur Durchführung gelangt, motiviert zusätzlich. Dies ist aber nicht die einzige Motivation aus Glarus Nord. «Nachdem wir wegen Corona mehr als ein Jahr lang gar nicht mehr

schwingen durften und im Anschluss die ersten Öffnungen nur auserwählte Spitzen-Schwinger betraf, überlegte ich mir ernsthaft, ob ich meine Laufbahn fortsetzen soll, oder nicht. Der Entscheid im März 2021 zugunsten von Mollis für das Eidgenössische Schwingfest 2025 löste in mir dann einen Ruck aus und war zugleich Motivation daraufhin zu arbeiten.»

Berufsziel eigener Hof

Florian Riget, der als Aussendienst-Arbeiter bei einer Genetikfirma tätig ist und in Kaltbrunn wohnt, will zumindest bis 2025 weiterschwingen, dann kommt es auf seine berufliche Situation an. Sein Wunschziel ist es dereinst auch einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb zu führen. Der Sennenschwinger hat zwar eigene Tiere, doch die sind derzeit auf dem Hof seines ältesten Bruders eingestellt. Schon heute hilft er Jungschwingerleiter Pirmin Jud aus, die derzeit sehr vielen Knaben im Linthgebiet auf dem Weg ins Sägmehl zu begleiten. Ebenfalls schwingt schon ein Sohn seines ältesten Bruders. Der Name Riget wird dem Schwingsport also noch lange erhalten bleiben. *JHE*

